

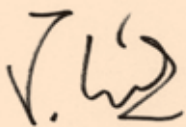
POLITIKUM

EDITORIAL

Mit dem Strukturwandel der Öffentlichkeit infolge der Digitalisierung sowie zunehmender gesellschaftlicher Polarisierung haben Verschwörungstheorien an Sichtbarkeit gewonnen – obgleich es sich anbietet, den weniger verbreiteten Begriff „Verschwörungsmythen“ zu verwenden, denn eine Theorie soll ja gerade eine plausible Erklärung liefern. Dies gilt nicht nur für den Stammtisch, auch in Schule und Universität sind Varianten davon weit verbreitet. Verschwörungsglauben lässt sich einerseits als schrullige Petitesse abtun, bei der Spinner über die erfundene Mondlandung, Chemtrails, Illuminatentum und Weltherrschaft oder den 11. September 2001 als CIA-Inszenierung schwadronieren. Andererseits gehört es zu den Voraussetzungen einer funktionierenden demokratischen Ordnung, dass zwar mitnichten alle Sachverhalte gleich beurteilt werden, aber doch eine gewisse gemeinsame Basis bei der Faktenbeurteilung nicht verlassen wird. Streit, unterschiedliche Interessen, Lagebeurteilungen, Meinungen, normative Vorstellungen und Prioritäten gehören zur Demokratie und sind gar konstitutiv für ihr Gelingen. Aber Verschwörungstheorien sind kein Beitrag zur politischen Meinungsbildung, sondern sie verlassen diese gemeinsame Grundlage. Sie unterstellen Kausalzusammenhänge, die entweder frei erfunden oder grob sinnentstellend gefasst sind bzw. mitunter sogar gezielt instrumentalisiert werden.

Diese Ausgabe von **POLITIKUM** widmet sich der Frage, welche Konsequenzen daraus für den politischen Raum resultieren. Zunächst fragen wir nach den Funktionen und dem Ausmaß von Verschwörungsglauben in Geschichte und Gegenwart und nehmen dann mit anti-jüdischen Verschwörungsmythen einen besonders abscheulichen Topos in den Blick. Zudem werden Trends in der deutschen Protestkultur identifiziert und überlegt, wie ein faktenorientierter Diskurs auch in einer veränderten Medienlandschaft gelingen könnte. In drei Interviews blicken wir auf Mentalitäten und Dispositionen der Verschwörungstheoretiker und fragen, wie Verschwörungsmythen Politikgestaltung beeinflussen bzw. was eine ernsthafte und durchaus kritische Machtanalyse von Verschwörungstheorien unterscheidet.

Dieses Heft von **POLITIKUM** erscheint nicht zufällig im Umfeld der Wahlen zum Deutschen Bundestag im September 2017, gewissermaßen als Beitrag zur Delegitimierung von Verschwörungstheorien und zur Bestärkung der Freude an Wahrheitssuche – und als Reflektion über die Schwierigkeiten dabei.



Johannes Varwick





Seite 4

Schwerpunkt
Dunkle Komplote

Ein differenzierter Blick auf Verschwörungstheorien kann durchaus sinnvoll sein. Denn jenseits von Pauschalurteilen können diese abstrus, aber ebenso Symptome für wirkliche Probleme wie auch eine Herausforderung für die Demokratie sein. Ein konzeptioneller Problemaufriss.



Seite 32

Schwerpunkt
Verschörungsglaube, Populismus, Protest

Manche Protestbewegungen gehen zunehmend mit politischer Entfremdung und Verschwörungsglauben einher. Ist das gar ein Trend in der deutschen Protestkultur?



Seite 16

Schwerpunkt
Antijüdische Verschwörungsmythen

Antisemitische Verschwörungsmythen sind ein klassischer Verschwörungstopos und in Geschichte und Gegenwart weit verbreitet. Sie bedrohen die Werte unserer Gesellschaft – keine Toleranz bitte.



Seite 42

Interview
Verschörungsmysmen und Politikgestaltung

Politikgestaltung braucht eine gemeinsame Basis der Tatsachenbeurteilung zwischen Politik und Bevölkerung. Mit der Popularität von Verschwörungsmythen wird das ungleich schwieriger. Doch es gibt durchaus Gegenmittel, sagt ein erfahrener Politiker.

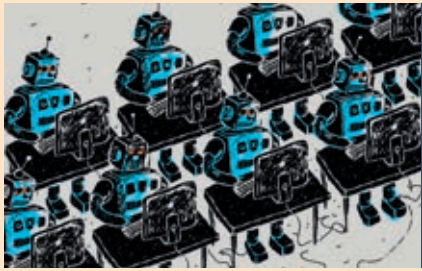


Seite 26

Interview
Die Mentalität der Verschwörungstheoretiker

Welche Dispositionen haben Menschen, die Verschwörungstheorien anhängen, und wann werden diese gefährlich? Antworten und Kategorisierungsversuche aus der psychologischen Forschung.

Früher waren Verschwörungstheorien isoliert, heute sind sie online. Auch deshalb wirken viele Internet-Diskussionen wie ein Säurebad: Jeder Fakt, den man hineingibt, löst sich auf.
Hannes Vollmuth, Journalist (SZ)



Seite 48

Schwerpunkt

Likes und Shares statt Fakten?

Mit dem Strukturwandel der Öffentlichkeit, neuen Technologien und der Desinformations-Ökonomie wird ein faktenorientierter Diskurs schwieriger. Ein Plädoyer zur Stärkung des Qualitätsjournalismus.



Seite 58

Interview

Nur alberne Spinner?

Geschichte ist nicht das Resultat von Verschwörungen, aber es gab durchaus Verschwörungen in der Geschichte. Seriöse Machtanalyse und vor allem Machtkritik sollte keineswegs als Spinnerei abgetan werden.



Seite 62

Forum

Welche Faktoren erklären den Verschwörungsglauben?

Wie ist Verschwörungsglauben zu operationalisieren und welche Eigenschaften haben Personen, die sich als anfällig für solche Mythen erweisen? Ein Blick in die Empirie am Beispiel von Berliner Studierenden.

■ Verschwörungstheorien

Michael Butter

Dunkle Komplotte. Zur Geschichte und Funktion von Verschwörungstheorien 4

Rainer Kampling

Antijüdische Verschwörungsmythen
Zur langen Dauer der Vergangenheit 16

■ Interview mit Roland Imhoff

Die Mentalität der
Verschwörungstheoretiker 26

Laura Luise Hammel

Verschwörungsglaube,
Populismus und Protest 32

■ Interview mit Ruprecht Polenz

Verschwörungsmythen und
Politikgestaltung 42

Stephan Russ-Mohl

Likes und Shares statt Fakten?
Zum schleichenden Glaubwürdigkeitsverlust
des Journalismus 48

■ Interview mit Dieter Plehwe

Nicht nur alberne Spinner ...
Ernsthafte Machtanalyse versus
Verschwörungstheorie 58

■ Forum

Julia C. Leschke, Tobias Wolfram

Welche Faktoren erklären den
Verschwörungsglauben? Eine quantitative
Erhebung an Berliner Studierenden 62

■ Rezensionen

Bücher zum Thema 70

■ Das streitbare Buch

74

■ Bücher für den Politikunterricht

76

■ Literaturtipps

78

Impressum

80